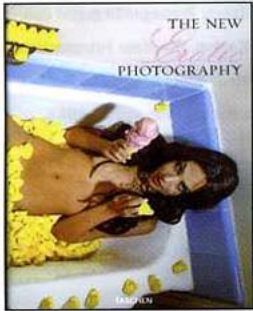


Es tut sich was

Auf über sechshundert Seiten versucht sich Verleger Benedikt Taschen an einer Bestimmung des Erotischen in der Fotografie. Eine Dissertation in Bildern – natürlich.

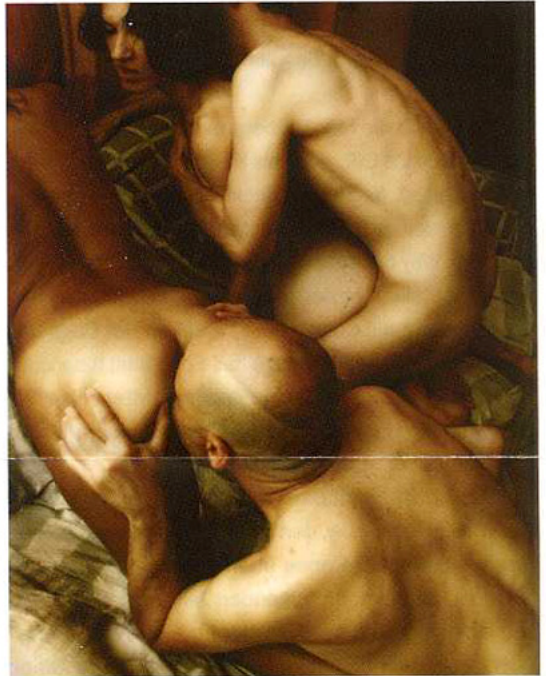


Dian Hanson/Eric Kroll (Hg.):
The New Erotic Photography
606 S., gebd., Taschen
Verlag, Köln, 39,99 Euro
ISBN 978-3-8228-4924-8

Das Genre ist ebenso alt wie faszinierend. Und wohl kein Thema der Fotografie ist bis heute so sehr Gegenstand der Debatte. Aber anders als die Architektur- oder Sachaufnahme, tangiert der Bereich der Erotik vehement das heikle Terrain abendländischer Ethik und Moral. Auch geriet, was noch im vorfotografischen Zeitalter halbwegs kanalisierbar war, mit dem Lichtbild aus dem Ruder: Das Interesse an erotischen Bildern und seine Befriedigung. Seitdem tobt die Debatte um Nackt oder Akt, um Naked oder Nude, wobei jede Generation die Schlagbäume zwischen Erotik und Kunst bzw. Pornografie neu positioniert. Eine nicht unerhebliche kulturgeschichtliche Herausforderung. Aber bei der Historie halten sich die Herausgeber des vorliegenden, stattlichen Bandes nicht lange auf. Was sie suchen, ist eine Lokalisierung erotischer Fotografie jetzt, geleistet von Benedikt Taschen selbst, dem Erotik-Fotografen Eric Kroll sowie Dian Hanson, seit einiger Zeit verantwortlich für das Erotikprogramm des Kölner Verlages. Gemeinsam machte man sich auf den Weg, besuchte

Galerien, recherchierte im Internet, um am Ende zu einer differenzierten Auswahl zu gelangen – und einer plausiblen Abgrenzung. Erotische Fotografie, schreibt Hanson, „sollte den hoffentlich aus Originalteilen bestehenden Körper in glaubwürdigen Posen zeigen. (...) Entscheidend ist, dass irgendetwas in dem Bild signalisiert: An dieser Aufnahme war eine lebendige Frau, ein atmendes Wesen beteiligt.“

In diesem Sinne haben die Macher 82 internationale Fotografen aufgetan und stellen sie (mit ihren Arbeiten) in alphabetischer Reihenfolge vor. Das Erstaunliche: Das Gros der Bilder unterscheidet sich erheblich von dem, was wir aus Männermagazinen kennen. Das heißt: Es geht tatsächlich um Fotografie, um neue Ideen und Konzepte, um Überraschendes auf einem weitgehend kommerzialisierten, standardisierten Feld. Humor ist ebenso zugelassen wie Ironie, schrille Posen sind ebenso gestattet wie ungeahnte Perspektiven. Schwerlich wird das Buch deswegen seine Käufer finden. Aber es sei wenigstens gesagt. *Hans-Michael Koetzle*



Links: Chip Willis: ohne Titel.
Rechts: Ludovic Goubet: ohne
Titel (aus dem Zyklus „Voisins“).